

1. Sommerakademie des Centrums für Antisemitismus und Rassismusstudien (SoAK des CARS)

Antisemitismus und Nahostkonflikt

7. bis 9. Juli 2023

katho Aachen, Robert-Schuman-Straße 25

Freitag, 7. Juli 2023

15:00-18:00

Stephan Grigat

Begrüßung und Einführung

Warum Antisemitismus? Warum Israel? Warum „Nahostkonflikt“?

18:30

Lars Rensmann

Was ist israelbezogener Antisemitismus – und warum taugt die „Jerusalem Declaration“ nicht zu seiner Kritik?

Audimax (Hörsaal 48), Öffentlicher Vortrag

Samstag, 8. Juli 2023

Ulrike Becker & Michael Spaney (Mideast Freedom Forum Berlin)

9:00-11:00

Workshop 1: Zionismus & die Gründung des Staates Israel

11:30-13:30

Workshop 2: Die israelische Demokratie in der Praxis

15:00-17:00

Workshop 3: Der arabisch-israelische Konflikt: Fluchtgeschichten, Akteure, aktuelle Konfliktfelder

17:30

Diskussion und Reflexion (Stephan Grigat)

Sonntag, 9. Juli 2023

10:00-11:30

Karin Stögner

Angela Davis und Queer BDS: Was hat Palästina mit Feminismus zu tun?

11:45-13:15

Olaf Kistenmacher

Mehr als Schuldabwehr. Die Wurzeln des linken Antizionismus und Israelhasses

14:45-16:15

Stephan Grigat

Der Antisemitismus der Ajatollahs: Israels Konfrontation mit dem iranischen Regime und der Hisbollah

16:30-17:30

Abschlussdiskussion zur aktuellen Situation in Israel (Stephan Grigat)

Teilnahmehinweise

Teilnahmeberechtigt sind alle an deutschen und österreichischen Hochschulen eingeschriebenen Studierenden. Die Teilnahme ist kostenlos, der Aufenthalt in Aachen ist selbständig zu organisieren. Die Teilnehmenden erhalten nach Abschluss ein Zertifikat. Das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Website katho-nrw.de/cars.

Eine Veranstaltung des Centrums für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der katho Aachen in Kooperation mit der Universität Passau und dem Mideast Freedom Forum Berlin (MFFB).

Vorträge, Workshops & Vortragende

Was ist israelbezogener Antisemitismus – und warum taugt die „Jerusalem Declaration“ nicht zu seiner Kritik?

Prof. Dr. Lars Rensman

Israelbezogene Judenfeindschaft - also judeophobe Stereotypie und Ideologie, die sich der Projektionsfläche Israel und des Nahen Ostens bedient - ist heute eine der dominanten Formen, um modernisierten Antisemitismus auszudrücken. Doch auch diese Form der Judenfeindschaft hat ältere Quellen - u.a. den nationalsozialistischen Hass auf Zionismus und auf die Idee eines jüdischen Staates. Trotz der Erkenntnisse der Antisemitismusforschung zum Phänomen des israelbezogenen Antisemitismus haben politische Manifeste, die seine Existenz relativieren, in Abrede stellen oder ganz verleugnen, Konjunktur. Vor einiger Zeit haben im Zuge jener Welle von Manifesten einige Intellektuelle, Schriftsteller_innen und Geisteswissenschaftler_innen eine sogenannte „Jerusalem Erklärung“ vorgelegt, welche die mittlerweile weithin international in Wissenschaft und Politik anerkannte Antisemitismus-Arbeitsdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) ersetzen soll. Der Vortrag beleuchtet beides: das Phänomen des israelbezogenen Antisemitismus und jene „Jerusalem Erklärung“, die nicht vermag, Formen des israelbezogenen Antisemitismus zu benennen und zu kritisieren und die damit hinter den Stand der internationalen Antisemitismusforschung zurückfällt.

Lars Rensmann ist Professor für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Vergleichende Regierungslehre an der Universität Passau. Zuvor war er von 2016-2022 Professor für Europäische Politik und Gesellschaft an der Rijksuniversiteit Groningen (Niederlande), leitete als Gründungsdirektor das dortige Centre for the Study of Democratic Cultures and Politics und war Geschäftsführender Direktor des Fachbereichs Europäische Sprachen und Kulturen. Bis 2015 war er Professor für Politikwissenschaft und leitete den Fachbereich Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an der John Cabot University in Rom. Rensmann lehrte und forschte zudem u.a. an der University of Michigan, der Yale University, der University of California at Berkeley, der Haifa University (Israel), der Universität Wien, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Humboldt Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin. Er ist der Autor zahlreicher Veröffentlichungen, u.a. der Bücher *The Politics of Unreason: The Frankfurt School and the Origins of Modern Antisemitism* (SUNY Press, 2017) und *Demokratie und Judenbild: Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik* (VS Verlag, 2005).

Workshops des Mideast Freedom Forums

Dr. Ulrike Becker & Michael Spaney

1. Zionismus & die Gründung des Staates Israel

Eine verkürzte und teilweise delegitimierende Darstellung der zionistischen Bewegung ist weit verbreitet. In diesem Workshop geht es darum, die Ursprünge des Zionismus zu klären. Die Entstehung der jüdischen Nationalbewegung ist eng verwoben mit der Geschichte des europäischen Antisemitismus. Dieser Zusammenhang soll anhand von Quellentexten erfahrbar gemacht und in seiner Bedeutung für die eigene Geschichte reflektiert werden.

2. Die israelische Demokratie in der Praxis

In diesem Modul wird die Lebensrealität in Israel als demokratischer und jüdischer Staat beleuchtet. Was sind Unterschiede und Übereinstimmungen der Demokratie in Israel und in Deutschland? Wie geht Israel mit der schwierigen Sicherheitslage um? Welche Rolle hat das Oberste Gericht und was bedeutet die geplante Justizreform für die Demokratie in Israel? Der Workshop setzt sich mit den aktuellen innergesellschaftlichen Auseinandersetzungen auseinander und klärt die wesentlichen Forderungen beider Seiten.

3. Der arabisch-israelische Konflikt: Fluchtgeschichten, Akteure, aktuelle Konfliktfelder

Im ersten arabisch-israelischen Krieg 1948 verloren hunderttausende arabische Palästinenser_innen ihre Heimat. Aus den arabischen Staaten flüchteten hunderttausende Jüdinnen und Juden in den Staat Israel. Während diese in die israelische Gesellschaft integriert wurden, zählt die UNO heute 5,6 Millionen palästinensische Geflüchtete. Wie kommt es, dass die „palästinensische Flüchtlingsproblematik“ bis heute existiert? Der Workshop behandelt Fluchtgeschichten, stellt die wichtigsten palästinensischen Organisationen und ihre Programmatik vor und beschäftigt sich mit den wichtigsten Konfliktfeldern der Gegenwart.

Ulrike Becker ist Historikerin und Forschungsleiterin im Mideast Freedom Forum Berlin (MFFB). Sie arbeitet zum Thema israelbezogener Antisemitismus in der Bildungsarbeit und zu deutsch-iranischen Beziehungen in der Gegenwart. Im Herbst erscheint ihre Dissertation *Westdeutsch-ägyptische Beziehungen zwischen 1951 und 1965 im Spannungsfeld von Neuanfang und nationalsozialistischer Kontinuität*.

Michael Spaney ist Direktor des Mideast Freedom Forum Berlin. Er hält Vorträge zu aktueller israelischer Politik, zur Geschichte Israels und des Nahostkonflikt, zu israelbezogenem Antisemitismus, den deutsch-israelischen Beziehungen sowie zum Iran und dessen Atomprogramm.

Angela Davis und Queer BDS: Was hat Palästina mit Feminismus zu tun?

Prof. Dr. Karin Stögner

In ihrem viel beachteten Buch *Freedom is a constant struggle* ruft Angela Davis queerfeministische Aktivist_innen weltweit dazu auf, ihren Kampf um Emanzipation und sexuelle Selbstbestimmung mit dem palästinensischen Befreiungskampf zu verknüpfen. Während sie in der liberalen LGBTI-Gesetzgebung in Israel bloß einen ideologischen Schleier vor der Besetzung Palästinas sieht, blendet sie die ungleichen Geschlechterverhältnisse und den mangelnden rechtlichen Status von LGBTI in den palästinensischen Territorien konsequent aus. Der Vortrag widmet sich den ideologischen Hintergründen, die dafür sorgen, dass Angela Davis als schwarze Frauen- und Bürgerrechtlerin die nationale Selbstbestimmung Palästinas über die sexuelle Selbstbestimmung der Palästinenser_innen stellt.

Karin Stögner ist Professorin für Soziologie an der Universität Passau und arbeitet zu Fragen der Intersektionalität von Ideologien, insbesondere von Antisemitismus, Sexismus, Rassismus und Nationalismus. Sie ist u.a. Autorin von *Antisemitismus und Sexismus. Historisch-gesellschaftliche Konstellationen* (Nomos 2014) und Mitherausgeberin von *Kritische Theorie und Feminismus* (Suhrkamp 2022).

Mehr als Schuldabwehr. Die Wurzeln des linken Antizionismus und Israelhasses

Dr. Olaf Kistenmacher

Es liegt nahe, den linken Israelhass als eine Form des Schuldabwehrantisemitismus zu verstehen. Die linksradikale Gruppierung Tupamaros Westberlin/Schwarze Ratten rechtfertigte ihren (zum Glück misslungenen) Sprengstoffanschlag auf die Jüdische Gemeinde im November 1969 damit, aus „den vom Faschismus vertriebenen Juden“ seien mittlerweile „selbst Faschisten geworden“, die „das arabische Volk ausradieren“ wollen.

Solche Gleichsetzungen von Israel mit Nazi-Deutschland sind bis heute in der Linken üblich. Sie sind aber älter. Bereits 1932 schrieb die Kommunistische Partei Deutschlands, sie bekämpfe den Zionismus „genauso wie den deutschen Faschismus“. 1929 begrüßte die KPD die pogromartigen Ausschreitungen in Palästina als Auftakt einer „arabischen Aufstandsbewegung“. Der Vortrag wird ausführen, welche Wurzeln dieser Antizionismus vor 1933 hatte.

Olaf Kistenmacher ist Historiker und Journalist, u. a. für die *Jungle World*. Er promovierte über antisemitische Aussagen in der Tageszeitung der KPD, *Die Rote Fahne*, zur Zeit der Weimarer Republik. Im Sommer erscheint sein Buch *Antisemitismus als „Klassenkampf“*. *Anarchistische und kommunistische Kritik der Judenfeindschaft in der KPD zur Zeit der Weimarer Republik*.

Der Antisemitismus der Ajatollahs: Israels Konfrontation mit dem iranischen Regime und der Hisbollah

Prof. Dr. Stephan Grigat

Der Vortrag wird die Geschichte des Antisemitismus im Iran und die Herrschaftsstruktur des Ajatollah-Regimes seit der „Islamischen Revolution“ von 1979 nachzeichnen. Davon ausgehend soll die Ideologie des iranischen Regimes, die Bedrohung Israels und das iranische Atomprogramm vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten diskutiert werden: Welche Bedeutung kommen den anhaltenden Protesten gegen das Terrorregime im Iran, der Annäherung wichtiger arabischer Staaten an Israel und der neuen Regierung in Jerusalem bei der Einschätzung des Bedrohungspotenzials der Ajatollah-Diktatur und ihrer Verbündeten zu? Inwiefern hat die deutsch Iran-Politik den Antisemitismus des Regimes in den letzten Jahrzehnten gefördert, und wie sind die bisher nur geringfügigen Veränderungen in der deutschen Politik gegenüber Teheran zu beurteilen?

Stephan Grigat ist Professor für Theorien und Kritik des Antisemitismus am Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien (CARS) an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen am Standort Aachen. Er ist Research Fellow an der Universität Haifa und am London Center for the Study of Contemporary Antisemitism, Autor u.a. von *Die Einsamkeit Israels: Zionismus, die israelische Linke und die iranische Bedrohung* (Konkret 2014) und Herausgeber u.a. von „Iran – Israel – Deutschland: Antisemitismus, Außenhandel und Atomprogramm“ (Hentrich & Hentrich 2017) und *Kritik des Antisemitismus in der Gegenwart: Erscheinungsformen – Theorien – Bekämpfung* (Nomos, erscheint im Juni 2023).